

Literarisches Erlebnis im Torkel

Drei Dichter und ein ebensolcher als Moderator feierten am Freitagnachmittag eine zweistündige Hoch-Zeit literarischer Darbietungen aus dem Olymp der Schweizer Gegenwartsliteratur.

Von Monika Schulze

Tscherlach. – Dieter Zwicky, selbst renommierter und geschätzter Schweizer Buchautor – unter anderem mit seinem Roman «Reizkers Entdeckung» (2006) –, hatte im Auftrag des veranstaltenden Kulturkreises Walenstadt die Aufgabe des Moderators an diesem Literatur-Nachmittag übernommen. Als solcher begrüßte er das Publikum im grosszügigen, übervoll besetzten und für diesmal sonnig-sommerlich warmen Zelt in den von Weinbergen reich begrenzten Wiesen des Felixertorkels von Tscherschlach.

Ein «Insider» am Mikrophon

Zwicky entsprach mit seiner Conference als Moderator durchaus den literarischen Erwartungen des Publikums. Doch es war hier noch eine andere, spezielle Tonart im Spiel. Sie hatte ihren Ursprung in Zwickys eigener, ganz persönlicher Literatur-Bezogenheit: Denn hier sprach einer, der eben «auch» als Dichter arbeitet und als solcher bekannt ist. So schickte er den Lesungen seiner drei Dichterkollegen – abgesehen von Informationen eher allgemeiner Natur – jeweils noch ein knapp und pointiert formuliertes «Dichterbild» voraus. Diese Texte sprach er nicht frei ins Mikro, sondern er las sie sorgfältig vom Blatt – und das war gut so. Denn seine Texte waren selbst «Literatur». Das Publikum wusste diese Art der «Insider»-Moderation zu schätzen, zumal Zwicky nicht mit applausträchtigen Pointen sparte.



Gaben Einblick in ihr Schaffen: Andreas Neeser, Lisa Elsässer und Christian Halle mit Moderator Dieter Zwicky (von links).

Bild Monika Schulze

Als ersten in der Reihe der Autoren-Präsentationen bat Zwicky den Dichter aus dem Aargau – Christian Haller – zur Lesung an den grossen Autorentisch mit dem Mikrophon. Ob in seinem Roman «Die Stecknadeln des Herrn Nabakow» (2006) oder in «Trilogie des Erinnerns» (2007): Ein zentrales Vorstellungsbild seines Dichtens und Lebens liege in jenen Szenen fixiert, die – wie Haller es formulierte – das «wunderbar Unbedeutende» festhalten. Und es dabei so zeichnen, dass es sich detailhaft unvergessbar einprägt. Hier, fügte Haller erklärend an, erkenne er einen Verbindungsfaden zu den alten Kulturmärchen, die gerade in der beständigen Wiederkehr des immer Gleichen, in ihren einfach-einprägsamen Bildern (des Schreckens wie der Freude) ihre Hintersinnigkeit entfalten. Es sind Bilder eines Lebens, das – mit einem Text des herausgebenden Luchterhand Verlags (Mün-

chen) über seinen Autor Christian Haller gesprochen – «gerade deswegen seine geheime Pracht entfalten kann, weil es zu nichts gut sein muss». Herzlicher Applaus dankte Christian Haller.

Gedichte «aus dem Genick»

Dieter Zwickys Übergang und Einführung zu Lisa Elsässers Texten, speziell zu ihren Gedichten, begann mit dem sehr ehrlichen Geständnis: anfangs habe er beim Lesen ihrer Gedichte «fast nur Bahnhof verstanden» ... Aber, und das war genauso ehrlich gesagt, dann sei er darauf gekommen, dass Elsässers Gedichte nicht irgendwo in ihrem Kopf entstehen, sondern sie kämen nach seiner Vorstellung «aus ihrem Genick». Was für ein Bild! – Es ruft den Gedanken an eine unmittelbar nahe, tödliche Gefährdung wach: Das Genick ist ein hochsensibler Lebensnerv-Knoten-

punkt – das Genick zu brechen, ist der Tod. Und Lisa Elsässers Lyrik (und meist auch ihre Prosa) bewegt sich in der Tat auf einem nur schmalen Grat, der das Leben vom Tode trennt. Auch Elsässers Lesung des Kapitels «Nachtschicht» aus ihren neu erschienenen Prosaband «Die Finten der Liebe» (Zytglogge Verlag) liess an der Geburt ihrer Texte «aus dem Genick» keinen Zweifel. Wobei die Art ihres Lesens Lisa Elsässer ein weiteres Mal als «eingeborene» Dichterin bestätigte. Das Publikum im Zelt folgte mucksmäuschenstill und gebannt – bis der reiche Applaus die Spannung löste.

Groteske Situationen

Andreas Neeser, der Jüngste in der Autoren-Runde im Felixertorkel, ist Lyrik und Prosa gleichermaßen verbunden. Dem «gelernten» Germanisten und Anglisten (der seinen Schuldienst quittiert und ihn mit seinem Einsatz für das Aargauer Literaturhaus kompensiert hat) sei – wie Dieter Zwicky feststellte – eine besondere und «elementare Genauigkeit» zu eigen. Das gelte für seine Sprache genauso wie für die teils gewagten Bilder, die er einbringt, nicht ohne sie sehr genau «unter die Lupe» zu nehmen. Und bei alledem – hier fand Zwicky ein so schönes wie treffendes Bild – verstehe es dieser Dichter, «die Standleitung ins Herz» zu legen. Neeser las aus «Unsicherer Grund» (2010): eine Sammlung einzelner grotesker Situationen, die, wie Dieter Zwicky kommentierte, doch zu einem Zusammenhang finden. – Das Publikum dankte Neeser und Zwicky mit ausführlichem Applaus.

Der Kulturkreis Walenstadt hat hier eine höchst gelungene Literatur-Veranstaltung in Szene gesetzt, die auch «in der Kulisse», vom Büchertisch (Buchhandlung Schuler, Bad Ragaz) bis zum appetitreizenden, schön arrangierten Imbiss-Büffet im Torkelinneren keinerlei Wünsche offenliess.